



Ana Fatma, Ali (Oli) und Muhammad im Glauben und in der Folklore des Raa Haqi

Erdal Gezik

e.gezik@gmail.com

Veröffentlichungsdatum:

Abrufdatum:

18.10.2026

Zitierweise: Gezik, Erdal (2026). Ana Fatma, Ali (Oli) und Muhammad im Glauben und in der Folklore des Raa Haqi. Alevitische Enzyklopädie — ISIL: DE-4607. <https://doi.org/10.68413/aleviansiklopedisi.q9f59> (Abrufdatum: 18.10.2026)

Die Alevi-Enzyklopädie ist im Rahmen des **Internationalen Standard-Identifikators für Bibliotheken und verwandte Einrichtungen** unter dem Code **ISIL: DE-4607** registriert.

ISSN 3055-9928

ISIL URI /isil/DE-4607

LOBID

lobid.org/organisations/DE-4607

Permalink id.zdb-services.de/resource/organisation/DE-4607

Adresse: Alevi Ansiklopedisi
Körnebachstr. 49-51, 44143
Dortmund

info@aleviansiklopedisi.com

Zusammenfassung

Dieser Beitrag untersucht die Stellung von Ana Fatma, Ali und Muhammad in der Glaubens- und Vorstellungswelt sowie in der Folklore des Raa Haqi. Diese Figuren werden dabei nicht als voneinander unabhängige historische Persönlichkeiten betrachtet, sondern als ein relationales Ganzes, dessen Bestandteile einander im Rahmen heiliger Abstammung, kosmischer Ordnung, moralischer Werte und alltäglicher ritueller Praktiken ergänzen. In der lokalen Klassifikation bilden Muhammad, Ali und Ana Fatma die „Drei“. Durch die Hinzunahme von Hasan und Hüseyin entstehen die „Fünf“, durch die Ergänzung um Zain al-Abidin und Dschafar as-Sadiq die „Sieben“. Diese Klassifikation verwandelt familiäre Beziehungen in ein kosmologisches Modell, das zur Erklärung der heiligen Zeit, des menschlichen Körpers und der universellen Ordnung dient. In lokalen Erzählungen werden Muhammad und Ali häufig gemeinsam als Ali Mihemmed oder Muhammad Ali bezeichnet und als zwei Erscheinungsformen einer einzigen heiligen Existenz verstanden. Gabriels Begegnung mit Muhammad und Ali, die in einer Kuppel unter dem Wasser „einen Körper und zwei Köpfe“ besitzen, sowie die Begründung der ersten musahiplik zwischen ihnen bringen die Vorstellung zum Ausdruck, dass die Existenz erst durch „ihr eigenes Gegenüber“ vollständig wird. Der „Çar“, bestehend aus Allah, Gabriel, Muhammad und Ali, verbindet diese Vorstellung von Einheit mit der Schöpfung, den vier Elementen und der Lehre von den Vier Toren. In den Erzählungen über die Himmelsreise und die Vierzig zeichnet sich Muhammad durch Demut und Hingabe an den Weg aus, während Ali mit dem Geheimnis des Batın und der heiligen Führung verbunden wird. Ali verkörpert außerdem Weisheit, Gerechtigkeit, Mut, Großzügigkeit und eine Ethik des Dienstes. Die Schlussfolgerung „Der Dienst kommt zuerst“ in der Erzählung von Zaloğlu Rüstem verleiht diesem moralischen Rahmen konkreten Ausdruck. Ana Fatma ist nicht nur Muhammads Tochter, Alis Ehefrau und die Mutter von Hasan und Hüseyin, sondern auch die Fürsprecherin der Frauen, die Geberin von Glück und Heiratsaussichten für Mädchen sowie die heilige Verkörperung reiner Abstammung, Unschuld, Fruchtbarkeit und mütterlichen Leids. Der Mond gilt als ihr Antlitz und als Alis heiliges Licht, während die Sonne als Muhammads heiliges Licht verstanden wird. Gebete vor dem Vollmond, das als Rozê Ana Fatma bezeichnete Fasten am zwanzigsten Tag, gerechnet ab dem ersten Tag des Opferfestes, sowie die mit der Trauer um Kerbela verbundenen Mittwochspraktiken übertragen ihre Heiligkeit in die rituelle Zeit. Bezeichnungen wie Dezgê Ana Fatma, Saja Ana Fatma



und Loqmê Ana Fatma verbinden diese Heiligkeit mit Brot, Frauenarbeit, Teilen und Fruchtbarkeit. Motive wie Hirsch, Milch, Kessel und weißes Wasser in den Erzählungen um Kemerê Duzgı integrieren Ana Fatma in die sakrale Geografie. Die Bedeutungen dieser drei Figuren werden somit in Gebeten, Schwüren und Fastenpraktiken, in Erzählungen über den Cem und die musahiplik, in der Ethik des Dienstes, im Teilen des Brotes sowie in den Beziehungen zu heiligen Orten fortwährend neu hervorgebracht.

Schlüsselwörter: Abundance, Ali, Ali Mihemmed, Ana Fatma, Ay, Bereket, die Drei, die Vierzig, Fruchtbarkeit, Karbala, Kerbela, Kırklar, Mond, Moon, Muhammad, Muhammed, Musahiplik, Raa Haqi, the Forty, the Three, Üçler

Eine relationale Ordnung des Heiligen [1]

In den Erzählungen des *Raa Haqi* werden Ana Fatma, Ali und Muhammad weniger als drei voneinander unabhängige historische Persönlichkeiten denn als einander ergänzende Elemente der heiligen Abstammung und der kosmischen Ordnung verstanden. Ana Fatma ist Muhammads Tochter, Alis Ehefrau und die Mutter von Hasan und Hüseyin. Über diese Einheit wird die Fortführung der Abstammungslinie des Propheten durch die Imame erklärt. In der lokalen Klassifikation bilden Muhammad, Ali und Fatma die "Drei", die den drei Abschnitten des Tages – Morgen, Mittag und Abend – entsprechen. Die Sonne gilt als Muhammads heiliges Licht, der Mond als Alis heiliges Licht und als Ana Fatmas Antlitz. Durch die Hinzunahme von Hasan und Hüseyin entstehen die "Fünf", durch die Ergänzung um Zain al-Abidin und Dschafar as-Sadiq die "Sieben". Familiäre Beziehungen werden damit zu einem Modell, das zur Erklärung der heiligen Zeit, des menschlichen Körpers und der universellen Ordnung dient (Gezik und Çakmak 2010; Gezik 2009, 4-34).

Muhammad und Ali werden häufig gemeinsam als *Ali Mihemmed* oder *Muhammad Ali* angerufen. Einer Schöpfungserzählung zufolge begegnet Gabriel, als er zur Erde hinabsteigt, Muhammad und Ali in einer von Wasser umgebenen Kuppel. Dort erscheinen sie mit "einem Körper

und zwei Köpfen". Die Erzählung stellt sie als zwei Figuren dar, die ihre unterschiedlichen Identitäten bewahren, einander jedoch innerhalb einer einzigen heiligen Existenz ergänzen. Es wird angenommen, dass die erste *musahiplik* zwischen Muhammad und Ali begründet wurde. Dieses Beispiel ist sowohl auf irdischer als auch auf göttlicher Ebene ein grundlegender Ausdruck der Vorstellung, dass die Existenz erst durch ihr eigenes Gegenüber vollständig wird. Dass die an die Sonne gerichteten Gebete mit den Worten "*Ya Xade / Cemalê Ali Mihemmed*" beginnen, deutet ebenfalls darauf hin, dass Muhammad und Ali in einem gemeinsamen Antlitz und heiligen Licht wahrgenommen werden (Gezik und Çakmak 2010; Gezik 2009, 4-34).

Diese zweifache Einheit ist Bestandteil einer umfassenderen heiligen Kosmologie. Allah, Gabriel, Muhammad und Ali bilden die als "*Çar*" bezeichnete heilige Vierergruppe. Innerhalb dieser Ordnung wird *Şeriat* mit Gabriel und der Erde, *Tarikat* mit Ali und dem Feuer, *Marifet* mit Muhammad und der Luft sowie *Hakikat* mit Allah und dem Wasser verbunden. Gabriels Stellung als Allahs Gegenüber im Jenseits sowie der Status Muhammads und Alis als erste *musahips* auf Erden verbinden das Prinzip kosmischer Vervollständigung mit der *musahiplik* als gesellschaftlicher Institution.

Muhammad, Ali und die Wahrheit des Batın

Muhammads Himmelsreise wird in den Erzählungen des *Raa Haqi* als eine Reise in den Bereich des *Batın* und als Entdeckung von Alis Geheimnis geschildert. Auf seinem Weg begegnet Muhammad einem Löwen und kann seine Reise erst fortsetzen, nachdem er ihm seinen Ring gegeben hat. Als er den Ort erreicht, an dem die Vierzig versammelt sind, bleibt ihm die Tür verschlossen, solange er sich auf seinen Rang als Prophet beruft. Erst nachdem er sich als gewöhnlicher Anhänger des Weges vorgestellt hat, wird ihm Einlass gewährt. Später sieht er seinen Ring an Alis Hand und erkennt, dass der Löwe Alis Erscheinungsform im *Batın* war. Dass aus der einzigen von *Salmani Fars* gebrachten

Weintraube genügend Scherbet für die Vierzig gewonnen wird und die Gemeinschaft den *Cem* als "ein Körper" vollzieht, vervollständigt diese Vorstellung von Einheit. In dieser Erzählung wird Muhammad neben seinem prophetischen Rang mit Demut und Hingabe an den Weg verbunden, während Ali für das Geheimnis des *Batın*, die Einheit der Vierzig und die heilige Führung steht (Gezik und Çakmak 2010; Gezik 2009, 4-34; Düzgün 1989, 35-35).

Ali gilt als der erste der Zwölf Imame und als einer der wichtigsten Vertreter Haqs auf Erden. Lokale Erzählungen verbinden ihn mit moralischen Tugenden wie Weisheit, Gerechtigkeit, Geduld, Mut, Tapferkeit und Großzügigkeit. Der Glaube, dass nach Alis Tod die Macht des *Zülfükar* in den Blitz und seine Stimme in den Kranich übergegangen seien, erweitert Alis Existenz über die historische Zeit hinaus. Auch die Vorstellung, dass das Feuer ein heiliges Gut sei, das Haq den Menschen durch Ali anvertraut habe, gehört zu derselben Bedeutungswelt (Gezik und Çakmak 2010; Gezik 2009, 4-34).

Folkloristische Erzählungen über Ali übertragen seine moralische Führung auf das alltägliche Handeln. Ein besonders deutliches Beispiel ist die Erzählung, in der Hasan und Hüseyin fragen, ob der spirituelle Rang oder der Dienst einen Menschen zur göttlichen Führung führe, woraufhin Ali sie zu Zaloğlu Rüstem schickt. Rüstem berichtet, dass er zu Lebzeiten einen kranken und armen Fremden gespeist und ihn in seinem eigenen Bett schlafen gelassen habe. Im Jenseits sei er ausschließlich für diesen Dienst belohnt worden. Hasans Schlussfolgerung "Der Dienst kommt zuerst" bringt eine Ethik des *Raa Haqi* zum Ausdruck, die den Dienst, das Teilen und die Fürsorge für andere Menschen über den spirituellen Rang stellt (Gezik und Çakmak 2010).

Ana Fatma: Fürsprache, Mond und heilige Abstammung

Im *Raa Haqi* wird der Titel "Ana" einerseits für Frauen

verwendet, die aus den Familien von *pirs*, *raybers* und *mürsids* stammen. Wenn ein *pir* verstorben oder abwesend ist, kann seine Ehefrau bestimmte Dienste in begrenztem Umfang übernehmen. Unter den weiblichen Heiligen wird der Titel "Ana" jedoch ausschließlich Ana Fatma verliehen, was auf ihre besondere Stellung verweist. Ana Fatma gilt als Fürsprecherin der Frauen im Jenseits, insbesondere als Geberin von Glück und Heiratsaussichten für Mädchen sowie als Verkörperung reiner Abstammung, der Fruchtbarkeit und der Unschuld. Die im Alltag verwendete Wendung "*Ana Fatma bo*" gehört zu den verbreiteten Schwüren, die in ihrem Namen ausgesprochen werden (Gezik und Çakmak 2010).

Der Mond gilt als Ana Fatmas Antlitz und als sichtbare Erscheinungsform von Schönheit, Reinheit und heiligem Licht. Wenn der Vollmond aufgeht, wenden die Menschen ihre Hände dem Mond zu und beten: "*Ya Ana Fatma / Safaté xo re ma mahrum meke / Zav zece ma ra cemeke.*" Sie küssen die Stelle, auf die sein Licht fällt, und äußern einen Wunsch. Wenn Kinder gebadet werden, wird mit dem Gebet "*Ana Fatma tali exbalo xêr, bexto xêr to do*" darum gebeten, dem Kind eine glückliche Zukunft und gutes Geschick zu gewähren. In diesen Praktiken verbindet sich Ana Fatmas Fürsprache mit der Fortführung der Abstammungslinie, dem Zusammenhalt der Familie, rechtmäßig erworbenem Lebensunterhalt und gutem Geschick (Gezik und Çakmak 2010).

Trauer, Fasten und die Erinnerung an Kerbela

Ana Fatmas Heiligkeit wird auch durch mütterliches Leid und die Erinnerung an Kerbela geprägt. In einer Erzählung bringt Gabriel sie ins Paradies und zeigt ihr dort zwei Kinder, von denen das eine einen grünen und das andere einen roten Kopf besitzt. Er erklärt ihr, dass es sich um ihre zukünftigen Söhne Hasan und Hüseyin handelt: Hasan werde vergiftet, während Hüseyin, der als *porê sor/serê sor* beschrieben wird, in Kerbela getötet werde. Ana Fatma beginnt somit bereits vor der Geburt ihrer Kinder, um sie zu

trauern (Gezik und Çakmak 2010).

Bestimmten lokalen Praktiken in Dersim zufolge halten Frauen ein als *Rozê Ana Fatma* bezeichnetes Fasten ein, um an ihrem Leid teilzuhaben und um ihre Fürsprache zu bitten. Das Ana-Fatma-Fasten wird am zwanzigsten Tag begangen, gerechnet ab dem ersten Tag des Opferfestes, und findet einen Tag vor dem Fasten der Zwölf Imame statt. In den Gebeten wird um Wohlergehen im Jenseits, Schutz vor dem Schmerz über den Verlust eines Kindes, Fortführung der Abstammungslinie, gutes Geschick und darum gebeten, Ana Fatmas Fürsprache nicht entbehren zu müssen. Der Mittwoch wird mit Trauer verbunden, weil angenommen wird, dass Ana Fatma die Nachricht von Kerbela an diesem Tag erreichte. Der Brauch, mittwochs keinen Kessel zum Baden aufzusetzen, gilt als eine der Formen, in denen diese Erinnerung im Alltag Ausdruck findet (Gezik und Çakmak 2010).

Brot, Fruchtbarkeit und sakrale Geografie

Die mit Ana Fatma verbundene Bedeutungswelt nimmt in Praktiken rund um Brot, Frauenarbeit und Fruchtbarkeit konkrete Gestalt an. Die Gesamtheit der für die Brotherstellung verwendeten Dinge – darunter Backtrog, Teig, Backplatte und Nudelholz – wird als *Dezgê Ana Fatma* bezeichnet, während die Backplatte selbst *Saja Ana Fatma* genannt wird. Ein Stück Brot, das während des Backens an Vorübergehende verteilt wird, heißt *Loqmê Saca Ana Fatma* oder *Loqmê Ana Fatma*. Die Person, die es erhält, spricht die Worte "*Qewule Ana Fatma bo*" und äußert damit den Wunsch, dass Ana Fatma die Gabe annehmen möge. Dass Frauen während des Brotbackens möglichst kein Wasser trinken, im Bedarfsfall vor dem Trinken zunächst etwas Wasser auf den Rand der Backplatte gießen und diese bei starkem Hagel ins Freie stellen, wird ebenfalls mit Ana Fatmas Fruchtbarkeit und Schutzkraft verbunden (Gezik und Çakmak 2010).

Ana Fatma ist zugleich eine *kewani*, eine heilige Gestalt, die

den wilden Hirsch (*male peske*) melkt. In einer mit *Kemerê Duzgı* verbundenen Erzählung wird ein mit Milch gefüllter Kessel durch den Tritt eines Hirsches umgestoßen. Er rollt die Felsen hinab, während die verschüttete Milch Spuren auf dem Gestein hinterlässt. Dieser als *Leyê Ana Fatma* bezeichnete Kessel wird zum Mittelpunkt von Wunsch- und Bittpraktiken. Ein ähnliches Ereignis wiederholt sich an Ana Fatmas eigenem Ort, an den sie sich anschließend zurückzieht. An der Stelle, an der sich die Milch aus dem zerbrochenen Kessel ergießt, entspringt eine Quelle mit weißem, milchartigem Wasser. Es wird angenommen, dass Ana Fatma an diesem Ort der sichtbaren Welt entzogen wurde. Ihre Heiligkeit erhält dadurch eine materielle Präsenz, die sich nicht nur in Erzählungen über Abstammung und Geschichte, sondern auch durch Felsen, Wasser, Milch, Hirsch und Kessel innerhalb der sakralen Geografie manifestiert (Gezik und Çakmak 2010).

Schluss

Ana Fatma, Ali und Muhammad bilden im Glauben und in der Folklore des *Raa Haqi* eine relationale Struktur, die heilige Verwandtschaft, kosmische Einheit und Alltagsethik miteinander verbindet. Die Vorstellung von Muhammad und Ali in einem einzigen heiligen Antlitz bildet das sakrale Modell für die *musahiplik* und das Prinzip des "Daseins durch das eigene Gegenüber". Die Erzählungen über die Himmelsreise und die Vierzig stellen zugleich Demut, Einheit und Hingabe an den Weg über den spirituellen Rang. Alis in der Erzählung von Zaloğlu Rüstem verkörperte Ethik des Dienstes erklärt die gesellschaftliche Ausdrucksform des Heiligen. Ana Fatma nimmt ihrerseits durch ihre Verbindungen zum Mond, zur Fürsprache, zur Abstammungslinie, zur Trauer, zum Brot und zur Fruchtbarkeit einen zentralen Platz in den rituellen und alltäglichen Lebenswelten von Frauen ein. Die mit *Kemerê Duzgı* verbundenen Erzählungen verknüpfen ihre Gegenwart mit Natur und heiligem Ort. Die Bedeutungen dieser drei Figuren ergeben sich nicht allein aus ihren historischen oder genealogischen Positionen, sondern auch aus ihrer

fortwährenden Hervorbringung in Gebeten, Schwüren, Fastenpraktiken, Erzählungen über den *Cem* und die *musahiplik*, beim Teilen des Brotes und in den Beziehungen zur sakralen Geografie.

Endnoten

[1] Dieser Beitrag wurde auf der Grundlage der Einträge "Ana Fatma", "Ali (Oli) Mıhemmed / Eli Mehemed" und "Ali (Oli) / Eli" in Erdal Geziks und Hüseyin Çakmaks Werk *Raa Haqi - Riya Haqi / Dersim Aleviliği İnanç Terimleri Sözlüğü* (Raa Haqi - Riya Haqi: Wörterbuch der Glaubensbegriffe des Dersim-Alevismus) in ein enzyklopädisches Format überführt. Dabei wurden ergänzende Informationen aus den Einträgen "Ana", "Rozê Ana Fatma", "Asme / Hiw", "Çar", "Cebrail", "Mısaiw", "Mirac", "Adır", "Desudı İmami", "Kervela" und "Zılfeqar" berücksichtigt.

Quellenangaben und weiterführende Literatur

Düzgün, Mustafa. 1989. "Adet u Toreyê Dêrsımı-V: Mısayiveni." *Berhem*, sayı 6: 32-35.

Gezik, Erdal. 2009. "Nesimi Kılagoz ile Yaratılış Üzerine." *Munzur: Dersim Etnografya Dergisi*, sayı 32: 4-34.

Gezik, Erdal, ve Hüseyin Çakmak. 2010. *Raa Haqi - Riya Haqi: Dersim Aleviliği İnanç Terimleri Sözlüğü*. Ankara: Kalan Yayınları.